

## KINDER&JUGEND

# Einrichtungskonzeption

### **AWO-Haus für Kinder**

Plievierpark 5  
81737 München

Tel.: 089/678203-29

Fax: 089/678203-84

Email: [kita.plievierpark@awo-muenchen.de](mailto:kita.plievierpark@awo-muenchen.de)

Stand: Juli 2023



## Inhalt

Vorwort.....	4
1 Unser Bildungsauftrag .....	5
2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit / Leitbild der AWO .....	5
3. Pädagogisches Selbstverständnis im Haus für Kinder / Rechte des Kindes .....	6
3.1 Bild vom Kind .....	6
3.2 Partizipation – Mitentscheiden und Mithandeln .....	7
3.3 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung .....	7
3.4 Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte – Verhaltenskodex.....	7
4. Schutzkonzepte .....	7
4.1 Allgemeiner Schutzauftrag.....	8
4.2 Beschwerdeverfahren .....	8
4.2.1 Beschwerdeverfahren (Kinder).....	8
4.2.2 Beschwerdeverfahren (Eltern).....	8
4.3 Maßnahmen zum Kinderschutz .....	8
5. Informationen über unsere Einrichtung .....	8
6. Rahmenbedingungen .....	9
6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten.....	9
6.2 Personal .....	10
6.3 Raumangebot und Raumgestaltung .....	10
6.4 Finanzierung .....	10
6.5 Faktor U3 .....	11
7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik.....	11
7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung .....	11
7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	12

7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte – innovative Konzepte .....	12
7.3.2 Literacy .....	13
7.3.3 Integration/Inklusion .....	13
7.3.4 Bewegungskita .....	15
7.5 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven.....	17
7.5.1 Eingewöhnung .....	17
7.5.2 gleitende Übergänge .....	177
7.5.3 Standortfaktor über die Münchner Förderformel .....	177
8. Förderung benachteiligter Kinder – externe Fachkräfte .....	188
9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner .....	188
10. Vernetzung im Sozialraum .....	19
11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement.....	20
Schlusswort .....	200
Impressum .....	211

## Vorwort

Sehr geehrte Eltern,

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste und am stärkste wirkende private Bildungsort für Kinder. In Artikel 4 Abs. 1 BayKiBiG wird dazu bemerkt: „Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Kindertageseinrichtungen...ergänzen und unterstützen die Eltern...“.

Mit Eintritt Ihres Kindes in unsere Einrichtung beginnt ein neuer Lebensabschnitt für Sie und Ihr Kind. Erstmals begegnen Sie gemeinsam einem neuen, bislang noch unbekanntem und institutionellen Bildungsbereich, in dem ein weiterer, wichtiger Baustein zur Entwicklung Ihres Kindes hinzugefügt wird.

Was Sie und Ihr Kind von unserer Bildungseinrichtung erwarten können, welche Aspekte der Bildungsarbeit uns besonders wichtig sind, welche Formen der Zusammenarbeit sich in der gemeinsamen Gestaltung der Entwicklungs- und Bildungsperspektiven für Ihr Kind ergeben, wird in unserer einrichtungsspezifischen Konzeption dargestellt. Sie erhalten einen ersten Einblick in unsere Arbeit.

Das Konzept wurde von unserem Team erarbeitet und wird von uns jährlich weiterentwickelt.

Es basiert auf den Grundpositionen des AWO Bundesverband e.V. und der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt.

Es ist für alle Mitarbeiter\*innen handlungsweisend im Hinblick auf das pädagogische Handeln und dient auch der Aufsichtsbehörde als Nachweis der Qualität der Einrichtung sowie der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben.

Wir freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit!

Es grüßt Sie

Sonja Pavlas und Team

## 1 Unser Bildungsauftrag

Wir sehen jedes Kind als Individuum an, mit eigenen Rechten, Ideen und Phantasien. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten.

Unsere Pädagogik basiert auf dem ‚Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan‘ (BEP), in dem Leitziele von Bildung festgeschrieben sind.

Hier einige Grundsätze:

- Spielen, Bewegungs- und Sinneserfahrung als Grundlagen elementarer Bildung
- Kinder im Umgang mit Belastungen, Veränderungen und Krisen unterstützen
- Vermittlung eines abendländischen Weltbildes unter Einbeziehung der Multikulturalität
- Vermittlung lernmethodischer Kompetenz – Lernfreude wecken
- Berücksichtigung individueller Unterschiede (jedes Kind erfährt, dass es etwas kann – Freispielphasen – moderierte Lernangebote)
- Regelmäßige Kooperation mit relevanten Schnittstellen (Träger, Schule, Netzwerke, Fachdienste,...)

## 2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit / Leitbild der AWO



Die Grundwerte der AWO sind in unseren Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen handlungsleitend. Das setzt voraus, dass sich die Pädagoginnen mit dem Leitbild und diesen Werten identifizieren und authentisch handeln.

**Solidarität** bedeutet für uns, sich für andere einzusetzen und damit Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.

**Toleranz** bedeutet, die Individualität und Unterschiedlichkeiten bei Kindern und Familien zu erkennen, zu verstehen, zu akzeptieren und in die pädagogische Arbeit einzubeziehen.

**Freiheit** bedeutet, individuelle Fähigkeiten und Interessen zu entfalten und die Freiheit Andersdenker zu berücksichtigen.

**Gleichheit** bedeutet, dass Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft gefördert werden und demokratische Werte kennenlernen.

**Gerechtigkeit** bedeutet, die vielfältigen Bedürfnisse von Kindern und Familien zu erkennen und die Dienstleistungsangebote entsprechend zu gestalten.

**Genderpädagogik** bedeutet, dass wir die Weichen dafür stellen möchten, damit die Kinder ihre Geschlechtsidentitäten auf eine Weise ausgestalten können, die ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen entsprechen. Wir bestärken und begleiten die Kinder darin, ihr „So-Sein“ auszuleben, wie es ihnen entspricht.

### **3. Pädagogisches Selbstverständnis im Haus für Kinder / Rechte des Kindes**

Nicht nur Erwachsene, auch Kinder haben Rechte, die ihnen zustehen und die man ihnen nicht verbieten darf (niedergeschrieben in der UN-Kinderrechtskonvention vom 20.11.1989) Alle Erwachsenen - und auch Kinder untereinander - müssen diese Rechte ernst nehmen und die Rahmenbedingungen schaffen, denn Kinder brauchen besonderen Schutz, Versorgung und die Möglichkeit, sich am Geschehen aktiv zu beteiligen.

#### **3.1 Bild vom Kind**

Unser Bild vom Kind ist geprägt von Wertschätzung, Respekt und vom Gedanken der Inklusion. Das bedeutet für uns und unsere Arbeit ein vorurteilsfreies Agieren im Hinblick auf Herkunft, Religion, Bildung, Entwicklung und sozialer Situation. Neben den Eltern ist das Kind eine wichtige Person, die – ihres Entwicklungsstandes entsprechend - aktiv an der Gestaltung des Kita-Alltages Anteil hat.

Ein Kind kommt mit einer Vielzahl an Bedürfnissen und Kompetenzen auf die Welt: Kontaktfreude, Neugierde, Urvertrauen, Lebenswille, Wahrnehmungsfähigkeit, Differenzierungsfähigkeit. Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung.

Wir stellen das Kind und seine Individualität in den Mittelpunkt und schaffen eine Atmosphäre, in der das Kind Freude und Neugier am Entdecken seiner Umwelt hat und in der es seine eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten entdeckt.

Wir arbeiten situationsorientiert und nehmen aktuelle Interessen der Kinder in unser Handeln mit auf.

### 3.2 Partizipation – Mitentscheiden und Mithandeln

Wir achten die Kinderrechte und pflegen eine wertschätzende Kommunikation. Wir beziehen die Kinder altersspezifisch in Entscheidungen mit ein. Sie lernen, ihre Wünsche und Vorstellungen wahrzunehmen und zu äußern. Sie erleben sich als wichtiges Mitglied einer Gruppe was wiederum ihr Selbstvertrauen stärkt. Sie nehmen sich als Persönlichkeit wahr, erkennen ihre Rolle in ihrer Gruppe und lernen, auch mit Misserfolgen umzugehen.

Partizipation in unserer Einrichtung meint, dass eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kita-Alltag stattfindet. Die Kinder lernen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern, dabei ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren. In Kinderkonferenzen, Kinderversammlungen, Erzähl- und Morgenkreisen, können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen.

Trotz allem hat Partizipation auch Grenzen: Sie endet, wenn das Mitspracherecht des Einzelnen das Wohlergehen der Gemeinschaft negativ beeinflussen würde.

Im Kindergarten- und Hortbereich ist das Instrument der Kinderkonferenz etabliert. Auch hier werden Entscheidungen gemeinsam mit den Kindern getroffen, protokolliert und altersgemäß veranschaulicht.

### 3.3 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung

Ein Dialog besteht nicht nur aus dem gesprochenen Wort und dient nicht nur der ersten Kontaktaufnahme, sondern auch der nachhaltigen Beziehungsgestaltung. Kinder sind gleichwertige Gesprächs- und Interaktionspartner, denen wir auf Augenhöhe begegnen. Durch eine wertschätzende Haltung gewährleisten wir einen individuellen Bezug zum Kind, was die Grundlage für eine fruchtbare Zusammenarbeit bildet, bei der die Kinder von uns und auch wir von den Kindern lernen.

### 3.4 Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte – Verhaltenskodex

Unsere Arbeit basiert auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Wir arbeiten familienergänzend und unterstützend und verstehen die Eltern als Experten ihrer Kinder, die wir als Beratende gerne begleiten und die uns im Kita-Alltag als Experten für ihr Kind unterstützen

## 4. Schutzkonzepte

Die Mitarbeiter\*innen sind Vorbilder für respektvollen Umgang. Wir fördern die Autonomie von Mädchen und Jungen und ermutigen die Kinder sich mitzuteilen. Sie lernen, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen können. In den Einrichtungen wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet. In Fallbesprechungen und der Methode der kollegialen Beratung reflektieren wir unser Handeln in herausfordernden Situationen. Vor allem auch beim Wickeln achten wir darauf, dass wir eine individuelle, vertrauensvolle und

beziehungsfördernde Situation gestalten, indem wir auf die Reaktion des Kindes achten, mit ihm reden, unser Tun mit Worten begleiten und das Kind aktiv in das Geschehen einbinden.

#### 4.1 Allgemeiner Schutzauftrag

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder einer Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. (§1 Abs.3 Nr.3 SGB VIII)

#### 4.2 Beschwerdeverfahren

##### 4.2.1 Beschwerdeverfahren (Kinder)

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit ihre Beschwerden oder Anregungen in verschiedenen Formen zu äußern z.B. bei Kinderkonferenzen, durch Aufmalen ihrer Sorgen oder Wünsche oder durch verbale und non-verbale Äußerungen. Die Beschwerden werden gesammelt und in Kinderkonferenzen besprochen. Aktuelle Sorgen des einzelnen Kindes werden mit ihm möglichst gleich thematisiert, wobei wir dem Kind Handlungsalternativen aufzeigen. Ergebnisse werden auf Wunsch der Kinder im Portfolio oder dem ‚Sorgen-Ordner‘, den es in jeder Gruppe gibt, abgeheftet.

##### 4.2.2 Beschwerdeverfahren (Eltern)

In den Gruppen liegen jederzeit frei zugängliche Beschwerdebögen aus. Die Eltern können diese selbst ausfüllen und damit zum jeweiligen Fachpersonal gehen, damit das Problem schnellst möglich gelöst werden kann. Sollte danach trotzdem noch Redebedarf bestehen, ist der nächste Schritt auf die Einrichtungsleitung zu zugehen, welche mit Sicherheit bemüht sein wird, Ihnen zu helfen. Sollte auch das nicht Ziel führend sein, haben Eltern die Möglichkeit, sich an die Fachreferentin, sowie an die Leitung des Referates Kindertagesbetreuung zu wenden und im Folgenden an die Geschäftsleitung.

Die Information zum Beschwerdemanagement ist an der Elterninfotafel ausgehängt.

#### 4.3 Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Die Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen und Mitarbeiter verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München verankert.

Unser hauseigenes Schutzkonzept ist für alle eine verbindliche Handlungsgrundlage.

### 5. Informationen über unsere Einrichtung

Unser Haus für Kinder wurde 1974 als Kindertagesstätte eröffnet. Unsere Einrichtung wurde 2004 komplett saniert und umgebaut. Unser Haus für Kinder ist ein Teil des Horst-Salzmänn-Zentrums in München - Neuperlach und liegt inmitten einer Wohnsiedlung mit vielen Grünflächen. Die Einrichtung ist problemlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Unser weitläufiger Außenspielbereich mit altem Kastanienbestand wird von den Kindern bei jedem Wetter und zu allen Jahreszeiten zum Spielen, Entdecken und Erobern genutzt. Hier gibt es unter anderem einen Schlittenberg, zwei Rutschen, einen Sinnesparcour, Sand-, Nassspielbereiche und vieles mehr zu entdecken.

## 6. Rahmenbedingungen

Unser Haus für Kinder bietet drei Angebotsformen unter einem Dach.

Kinderkrippe	(9 Wochen – 3 Jahre):	gesamt 36 Plätze
Kindergarten	(3 Jahre – 6 Jahre):	gesamt 75 Plätze
Grundschulhort	(1. Klasse – 4. Klasse):	gesamt 25 Plätze

Damit eröffnet sich Eltern und Kindern die Möglichkeit (freie Plätze vorausgesetzt) in derselben, bereits bekannten Einrichtung zu bleiben, Kontakte zu pflegen und Kontinuität zu erfahren.

In allen drei Bereichen nehmen wir Kindern mit besonderen Bedürfnissen (§ 53 SGB XII/§ 35 a) SGB VIII) auf.

### 6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

#### **Kinderkrippe und Kindergarten:**

Montag – Donnerstag: 07.00 – 17.00 Uhr/ Freitag: 07.00 – 16.30 Uhr

#### **Grundschulhort:**

a) Schulzeit: Montag – Donnerstag: 11.00 – 17.00 Uhr/Freitag: 11.00 – 16.30 Uhr

b) Ferienzeit: Montag – Donnerstag: 08.00 – 17.00 Uhr/Freitag: 08.00 – 16.30 Uhr

#### **Kernzeit (Anwesenheitspflicht) für alle Bereiche:**

Montag – Freitag: 09.00 – 12.00 Uhr

Unsere Einrichtung ist satzungsgemäß an mindestens 21 Werktagen pro Jahr geschlossen, wobei die meisten Schließtage in den bayerischen Sommer- und Winterferien liegen. Die exakten Schließzeiten werden jeweils zu Beginn des Kindergarten- bzw. Schuljahres mit dem Elternbeirat abgesprochen und an den Infowänden (Eingangshalle/Gruppenräume) ausgehängt.

## 6.2 Personal

Unser Personalschlüssel richtet sich nach den Förderrichtlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Der Anstellungsschlüssel des Personals wird jährlich den Buchungszeiten angepasst. Im Falle eines Personalausfalles partizipieren wir am trägerinternen Ausfallmanagement.

Unser multidisziplinäres Team besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, Helfern im Freiwilligen Sozialen Jahr/Bundesfreiwilligendienst

Zu unserem Team gehören auch eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin, ein Hausmeister, Praktikant\*innen unterschiedlicher Schul- und Ausbildungsformen sowie eine Verwaltungshilfe, die das Leitungsteam unterstützt.

Ein externer heilpädagogischer Fachdienst begleitet und unterstützt die Kinder mit besonderem Förderbedarf bei ihrer Entwicklung.

## 6.3 Raumangebot und Raumgestaltung

Unser Haus verfügt über zwei Stockwerke mit Räumen für Krippe und Kindergarten. Der Hort ist in einem Nebengebäude untergebracht, das problemlos über den Garten erreichbar ist.

Im **Erdgeschoss** gibt es folgende Räume: Büro/Leitung, Teamzimmer, Gruppenräume der Gelben Gruppe (Kiga), vier Gruppenräume der Mäusegruppe und der Affenbande (Krippe), ein Medienraum, ein Therapieraum, eine Teeküche, zwei Sanitärräume und WCs.

Im **1. Stock** befinden sich ein Mehrzweckraum, Gruppenräume der Blauen Gruppe (davon ein Snoezelenraum), der Roten Gruppe (Kiga), Gruppenräume der Raupen-Gruppe (Kinderkrippe), eine Teeküche, zwei Sanitärräume und WCs.

Alle Gruppenräume unserer Einrichtung sind ähnlich aufgebaut und decken die pädagogischen Schwerpunkte ab. Wir richten unser Augenmerk auch darauf, dass in allen Bereichen Ruhezeiten etabliert sind, da der Kita-Alltag, gerade für Langzeit gebuchte Kinder, anstrengend ist und sie Bereiche für eine individuelle Auszeit brauchen. So gibt es beispielsweise einen neu eingerichteten Snoezelenraum im 1. Stock (zweiter Gruppenraum der Blauen Gruppe).

Die Kinder dürfen nach Absprache die Räume bereichsübergreifend nutzen.

Die Einrichtung verfügt außerdem über eine großzügige Terrasse, einen Innenhof und einen weitläufigen Garten mit großem Baumbestand.

## 6.4 Finanzierung

Die entstehenden Kosten der Kindertageseinrichtung werden durch die Kind bezogene Förderung nach dem BayKiBiG, mit den Besuchsgebühren der Eltern und der freiwilligen, kommunalen Förderformel der Stadt München getragen.

## 6.5 Faktor U3

Unsere Einrichtung erhält zusätzliche Fördermittel über den Faktor U3. Wir ermöglichen allen Kindern und ihren Familien eine individuelle, am Kind orientierte Eingewöhnung. Wir statten die Räume entsprechend den Bedürfnissen der Kinder aus, gestalten altersentsprechende Bildungsangebote und achten auf eine gesunde Ernährung.

## 7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

Wir arbeiten familienergänzend und unterstützend. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in der Entwicklung von sozialen und kognitiven Basiskompetenzen. Wir schaffen die Grundlage dafür, dass sich das Kind unabhängig von seiner Herkunft und sozialen Situation frei entfalten kann. Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit sind für uns selbstverständlich. Wir berücksichtigen die Wünsche der Kinder als wichtige Mitgestalter ihres Kita-Alltages.

### 7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Wenn Kinder lernen, dann lernt immer das ganze Kind. All seine Sinne, Ausdrucksformen und geistigen Fähigkeiten bringt es in den Kita-Alltag mit ein. Es ist uns wichtig, eine Lernumgebung zu schaffen, die das Kind interessiert und emotional begeistert, in der es sich geborgen fühlt und die das Kind als sinnvoll erlebt.

Unter Berücksichtigung der kulturellen Vielfalt lernen die Kinder sich in einer vielfältigen Welt zurechtzufinden (Exkursionen, multikulturelle Kita-Feste etc.) Dabei beziehen wir das persönliche Umfeld des Kindes mit ein (Familie, Wohnsituation etc.).

An unseren pädagogischen Angeboten können alle Kinder teilnehmen, unabhängig materieller Möglichkeiten. So entstehen den Eltern in der Regel (z.B. bei Exkursionen) keine Fahrtkosten, Eintrittsgelder oder Verpflegungskosten.

In unserer Arbeit orientieren wir uns an den Stärken und Fähigkeiten jedes zu betreuenden Kindes und beziehen natürlich dessen Entwicklungsstand ein.

### Ganzheitliche Förderung am Beispiel „Kuchen backen“ (Förderbereiche – Beispiel)

- Sozialkompetenz: einander helfen, entwickeln von Frustrationstoleranz
- Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten: (Einkaufsliste erstellen, einkaufen, Umgang mit Geld)
- mathematischer/naturwissenschaftlicher Bereich: Zutaten abwägen, Mengenlehre, Funktionen verschiedener Triebmittel entdecken (Hefe, Backpulver)
- kreativer Bereich: Rhythmus der Quirle erkennen, Backlieder lernen, kreatives Gestalten der Backstücke
- Sprachförderung: Rezepte „lesen“, Arbeitsschritte besprechen, Fragen stellen
- Sozialkompetenz: Frustrationen aushalten, wenn das Kind nicht die Tätigkeit ausüben kann, die es gerne möchte oder auch wenn Dinge nicht so klappen wie gewünscht
- Partizipation: z.B. bei der Auswahl der Kuchen, die gebacken werden sollen

## 7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Im pädagogischen Alltag, beobachten wir die Kinder fortlaufend in ihrer ganzheitlichen Entwicklung.

Das pädagogische Personal erstellt Portfolios, in welchen sich kinderspezifische Darstellungen dessen befinden, was die Kinder in ihrer Kita-Zeit erleben und erlernen. So können die Kinder über einen längeren Entwicklungszeitraum selbst verfolgen, was sie alles gelernt haben. Lerngeschichten werden hier als methodisches Werkzeug verwendet. Die Kinder bestimmen altersgemäß, was ins Portfolio aufgenommen wird, auf das sie jederzeit Zugriff haben.

Neben Lerngeschichten setzen wir verschiedene Beobachtungsbögen ein, in denen die Entwicklungsverläufe des jeweiligen Kindes aufgezeigt werden. (Perik, Sismik, Seldak, Beller-Entwicklungsbogen sowie einen trägerinternen Beobachtungsbogen für Hortkinder, der mit Hortleitungen erarbeitet wurde).

Ausführliche Elterngespräche bieten wir 1x jährlich im Kitajahr an sowie nach Bedarf.

Selbstverständlich informieren wir die Eltern bei täglichen ‚Tür- und Angelgesprächen‘, stichpunktartig über wichtige Ereignisse im Kita-Tag ihres Kindes.

Wir dokumentieren kontinuierlich und für Eltern einsehbar, unsere pädagogischen Handlungsabläufe und Kitaplanungen (z.B. Wochenplan)

## 7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte – innovative Konzepte

In unserem Haus für Kinder können wir dank spezieller Programme, Fördermitteln und gezielter Einbeziehung von Fachdiensten ein breit gefächertes Zusatzangebot für die Kinder anbieten.

### 7.3.1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprache stellt in unserer Gesellschaft die Grundlage der Kommunikation dar und gilt als Voraussetzung für das spätere Lernen (Schule, Beruf etc.). Erst durch Sprache ist es möglich eigene Gedanken und Bedürfnisse der Außenwelt zugänglich zu machen.

Die sprachliche Bildungsarbeit in unserer Kita setzt eine dialogische Haltung der Fachkräfte voraus und verfolgt das Ziel den natürlichen Spracherwerbsprozess kontinuierlich und ganzheitlich zu unterstützen. Situationen und Gegenstände werden benannt, um den Wortschatz der Kinder zu erweitern. Die sprachlichen Kompetenzen der Kinder werden chancengleich und wertschätzend in den Alltag eingebunden und durch ein vielfältiges Angebot erweitert (dialogische Buchbetrachtungen, Fingerspiele, Lieder, Reime, Mini-Mini-Club etc.). Beobachtung und Dokumentation sind ein wichtiger Bestand unserer sprachlichen Bildungsarbeit.

Unser Ziel ist es, den Kindern, gemeinsam mit ihren Familien, die Sprache als Werkzeug zu geben, welches ihnen dabei helfen soll ihren eigenen Lebensweg zu bestreiten.

### 7.3.2 Literacy

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist der Bereich „Literacy“. Mit dem Begriff "Literacy" werden nicht nur die Fähigkeiten des Lesens und des Schreibens, sondern auch das Text- und Sinnverständnis, die Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft, die Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien (inkl. Internet) verstanden.

Bilderbuchbetrachtungen, vorlesen, nacherzählen, freies Erzählen, eigene Geschichten erfinden, aufschreiben und in Rollenspielen umsetzen, erlernen von Buch- und Schriftkultur ziehen sich als durchgängiges Prinzip durch den pädagogischen Alltag. Die Kinder finden in allen Räumen eine altersgerechte Auswahl an Büchern vor.

### 7.3.3 Integration/Inklusion

#### Integration

Aktuell betreuen wir in unserer Einrichtung Kinder mit besonderen Bedürfnissen nach Paragraph 35a SGB XII und 53 SGB VIII.

Unsere geschulten Pädagog\*innen arbeiten gezielt in der Gruppe mit den Integrationskindern. Einmal im Monat findet ein internes Integrations-/Inklusionsteam statt, um sich auszutauschen und spezielle Themen und Förderpläne zu besprechen. Externe Fachdisziplinen, wie z.B. Logopädie, Ergotherapie, können gegebenenfalls (nur nach Absprache mit dem Team) in die Gruppenarbeit integriert werden.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir inklusives Arbeiten im pädagogischen Alltag umzusetzen und zu intensivieren.



#### Inklusion

Inklusives Arbeiten ist für uns ein laufender Prozess, der ständig angepasst werden muss.

Durch die Inklusion wollen wir das Zusammenleben aller Kinder bedürfnisgerecht gestalten. Denn jedes Kind hat eine einzigartige Persönlichkeit und Besonderheiten, wie z.B. soziale Kompetenzen, Begabungen, Interessen und vieles mehr.

Wir handeln nach dem Grundsatz „es muss nicht alles gleich sein um gut zu sein“ und stellen uns die Frage: Wie müssen wir unsere Strukturen und Konzepte ändern oder anpassen, damit jedes Kind sich bei uns wohlfühlt.

Hierfür schaffen wir den geeigneten Rahmen mit unterschiedlichen Methoden:

- Wir leben Partizipation

- Wir achten auf unsere Sprache und reden wertschätzend.
- Wir sehen die Kinder als Partner.
- Wir handeln empathisch.
- Wir stärken die Stärken der Kinder
- Wir arbeiten vormittags in Gruppen, nachmittags können sich die Kinder z. B. im Garten oder in der Turnhalle mit Freund\*innen aus anderen Gruppen treffen und zusammenspielen. Dadurch haben auch die Kinder, die einen überschaubareren Rahmen brauchen, die Möglichkeit zur leichteren Orientierung.

Ein wichtiger Punkt dabei ist auch der inklusive Umgang im Team. Denn wir sehen uns als Vorbilder für die Kinder. Alle gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um. Denn nur so können wir den Kindern ein gutes und wertschätzendes Umgangsbild vermitteln und Partizipation erlebbar machen.

In regelmäßigen Teambesprechungen tauschen wir uns über den Kita-Alltag aus und planen unser weiteres Handeln.

Im Rahmen unseres hausinternen Inklusionsteams erarbeiten wir, bspw. mit Fallbesprechungen, individuelle Förderziele.

Dabei orientieren wir uns am Leitbild unseres Trägers.

Inklusives Arbeiten setzt die Bereitschaft zu konstruktivem Feedback voraus und die Auseinandersetzung mit Ansichten, die den eigenen entgegenstehen.

Für alle Bereiche gilt: Inklusion kann nur dann gut gelingen, wenn alle sich einbringen.



Wir leben Vielfalt. Anderssein ist in unserer Einrichtung keine Hürde, sondern eine gewollte Herausforderung.

Jeder hat das Recht, so angenommen zu werden wie er ist. Unter Inklusion verstehen wir einen Prozess, der die Persönlichkeit und die individuellen Fähigkeiten aller wahrnimmt und respektiert. Auf jeden Einzelnen gehen wir offen und wertschätzend zu, jedes Kind soll sich entdecken und entfalten können. Unsere Aufgabe sehen wir darin, hierfür den geeigneten Rahmen zu schaffen.

Die Einzigartigkeit eines Jeden gilt es wert zu schätzen, seine persönlichen Bedürfnisse soll jeder ganz individuell ausleben dürfen. Wir geben allen Kindern die Möglichkeit, am Kita-Alltag teilzuhaben (teiloftenes Konzept, verschiedene Angebote und Projekte, respektvoller Umgang mit Wünschen etc.). Die Unterschiede zwischen den Kindern regen im gemeinsamen Spiel zum voneinander Lernen an. Somit erreichen wir nachhaltig gleiche Bildungschancen für alle.

Vielfalt ist eine ständige Bereicherung, die es zu respektieren und unterstützen gilt.

Ein hauseigener „Arbeitskreis Inklusion Haus für Kinder Plievierpark“ erarbeitet für und mit dem Team Umsetzungsstrategien der inklusiven Arbeit im Hause (kontinuierlicher Prozess)

#### 7.3.4 Bewegungskita

Bewegungsformen wie krabbeln, laufen, springen, klettern oder balancieren sind ein unmittelbarer Ausdruck kindlicher Lebensfreude. In keinem anderen Lebensalter spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit und zu keiner Zeit war Bewegung aufgrund der Veränderung der kindlichen Lebenswelt so wichtig wie heute.

Bewegung ist ein kindliches Bedürfnis und ein Ausdruck kindlicher Lebensfreude. Bei Bewegung, Spiel und Sport erfahren die Kinder viel über sich selbst, ihren Körper, ihre Umwelt, entwickeln Selbstvertrauen und Sozialkompetenz. Erworbene Erfahrungen, Kenntnisse und Fertigkeiten werden als Lösungsstrategien in andere Aufgabenbereiche transferiert. Daher richten wir unser Augenmerk verstärkt auf ein kindgerechtes Bewegungsangebot. Ausflüge wechseln sich ab mit spielpädagogischen Stunden und freiem Spiel. Kooperationsspiele aber auch Ruheinseln ergänzen das Angebot.

Dabei beziehen wir unseren weitläufigen Garten mit vielen Spiel- und Klettermöglichkeiten bei jedem Wind und Wetter in die Planungen mit ein.

Soweit möglich beziehen wir externe Trainer (Sportverein/Honorarvertrag) in die gezielte Bewegungsförderung mit ein.

#### 7.3.5 Ernährung

Das Einnehmen von Mahlzeiten bedeutet neben der Nahrungsaufnahme auch Kommunikation, Sozialisation und Kultur. Bei der Gestaltung der Essenssituation vermitteln wir ein Gefühl der Gemeinsamkeit, Freude am Genießen, Tischkultur, Wissen und Wertschätzung um die, zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel.

##### Ziele

- Entwicklung von adäquaten Ernährungsgewohnheiten
- Vermittlung von Tischkultur und Tischmanieren
- Soziale Kompetenz des „Gebens“ und „Nehmens“
- Gestaltung eines wichtigen Abschnitts im Tageslauf
- Wertschätzender Umgang mit Nahrungsmitteln
- Lebensmittelhygiene

Bei der Auswahl der Nahrungsangebote wird auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und den kulturellen Besonderheiten der Kinder entsprechende Ernährung geachtet. Zum Essen werden Getränke angeboten. Die Kinder übernehmen beim dekorieren des Tisches sowie beim Tischabräumen konkrete Aufgaben. Die Tischregeln werden gemeinsam festgelegt. Die Atmosphäre bei Tisch ist angenehm und ruhig. Kinder mit individuellen Essgewohnheiten werden motiviert, auch unbekannte Speisen zu probieren. Die Kinder lernen, Lebensmittel und Gerichte zu benennen. Die Unterschiede zwischen „gesunden“ und weniger „gesunden“ Nahrungsmitteln wird verdeutlicht.

Wir bekommen die Verpflegung von einem externen Caterer geliefert. Es wird täglich frisch gekocht und die Komponenten haben einen hohen Bio-Anteil!

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder die Mahlzeiten in einem ansprechend gestalteten Rahmen einnehmen. Aus diesem Grund legen wir beispielweise großen Wert auf Tischmanieren und einen ansprechend gedeckten Esstisch mit Porzellangeschirr und Gläsern als Trinkgefäß. Jedes Kind erhält ein vollständiges Essbesteck.

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was und wieviel sie essen möchten und werden nicht zum Essen gedrängt. Thermoschüsseln auf den Tischen halten die Speisen während der Mahlzeit warm.

Auch die korrekte Aufbewahrung der mitgebrachten Brotzeit ist uns wichtig! Oft bringen die Kinder mehr Verpflegung mit, als sie tatsächlich verspeisen können. Um dem ziellosen Wegwerfen angebissener Lebensmittel entgegenzuwirken, gibt es für die Kindergartenkinder pro Etage einen Kühlschrank, der ausschließlich für die Aufbewahrung von Kinderbrotzeitdosen vorgesehen ist. So räumen die Kinder nach der Ankunft im Kindergarten ihre Brotzeitboxen in den Kühlschrank und entnehmen diese selbständig zu den Mahlzeiten. Die in den Brotzeitboxen angebissenen Brote, Äpfel usw. verderben in der Kühlung nicht und können nach KITASchluss von den Kindern wieder mit nach Haus genommen werden.

Da die Kinder sehr gerne Sprudelwasser trinken gibt es einen professionellen Wassersprudler.

Eine weitere Mitarbeiterin (22,5 Std/Woche) ergänzt unser Team. Sie ist für alle anfallenden Tätigkeiten im hauswirtschaftlichen Bereich zuständig.

#### 7.4 Zusammenarbeit mit Familien

Eine wertschätzende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft stellt immer das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt. Die Zusammenarbeit mit Familien setzt für uns ein vertrauensvolles Miteinander voraus, wobei wir die Eltern als Experten ihrer eigenen Kinder ansehen.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die das Elternhaus nicht ersetzen kann. Dennoch teilen wir gemeinsam mit den Eltern die Verantwortung, die Entwicklung eines jeden Kindes positiv und bestmöglich zu begleiten. Ein vertrauensvoller Umgang, ebenso wie ein stetiger Austausch, sind die Grundvoraussetzungen für eine funktionierende Erziehungspartnerschaft. Das Wissen, die Kompetenzen und die Interessen der Familien erweitern unsere Bildungsangebote

(gemeinsame Feste, mehrsprachige Angebote etc.). Bei Bedarf können wir wiederum beratend zur Seite stehen und unterstützen Sie gerne auf dem Weg ihrem Kind die bestmöglichen Chancen im Leben zu gewähren (z.B. gesunde Ernährung, Erziehungsfragen, Fördermöglichkeiten etc.). Nur wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen, können wir ein adäquates Umfeld für die Kinder schaffen.

Wir arbeiten eng mit unserem AWO Migrationsdienst zusammen, deren Mitarbeiter über das Projekt „Integration macht Schule im Quartier“ in unserem Haus einmal monatlich ein Elterncafe anbieten, ein informelles Zusammensein aber auch eine Plattform bietet für Themen, die Eltern bewegen und die auch über eingeladene Referenten bearbeitet werden. Des Weiteren bieten wir themenspezifische Elternabende an

## 7.5 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

### 7.5.1 Eingewöhnung

In der Eingewöhnungszeit gewöhnen sich Eltern und Kinder gemeinsam an die neue Umgebung und lernen dabei die Fachkräfte und Bezugspersonen Ihres Kindes kennen. Dabei orientieren wir uns am ‚Münchener Modell‘.

Mit den Eltern wird der Verlauf der Eingewöhnung besprochen, reflektiert und dokumentiert.

Der Eingewöhnungsprozess ist für uns abgeschlossen, wenn sich das Kind in einer Krisensituation von uns beruhigen lässt

### 7.5.2 gleitende Übergänge

Sofern in den weiterführenden Bereichen freie Plätze nachbelegt werden können, gestaltet sich für die Kinder der Übertritt in der Regel unproblematisch, da die Kinder das Fachpersonal und die Einrichtung schon kennen. Auch treffen Sie ihre Freunde wieder.

Dies ist für die Kinder ein Vorteil, da sie sich bereits von klein auf mit der Einrichtung identifizieren können und das Haus als ‚ihre Kita‘ erobern können.

Um in den weiterführenden Bereich übertreten zu können, müssen alle Kinder erneut über den *kitafinder+* der Landeshauptstadt München vorgemerkt werden. Die Vergabe der Plätze erfolgt nach vorgegebenen Richtlinien.

### 7.5.3 Standortfaktor über die Münchner Förderformel

Das Herzstück der Münchner Förderformel ist der Standortfaktor, der es Kindertageseinrichtungen in ausgewiesenen Stadtgebieten ermöglicht, zusätzliche finanzielle Mittel abzurufen. Ziel ist es, genau dort die Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit durch den Abbau von sozialer Benachteiligung zu erhöhen.

Konkret setzen wir dies in unserer Einrichtung wie folgt um:

- wir beteiligen alle Kinder, unabhängig vom familiären Hintergrund oder den jeweiligen finanziellen Möglichkeiten an allen bestehenden Angeboten in der Einrichtung und bei Ausflügen teilzunehmen.

- wir eröffnen Kindern Möglichkeiten, Bildungsorte außerhalb der Einrichtung kennenzulernen (Theater, Museen, Besichtigungen, Büchereien, Konzerte, usw.)
- wir ermöglichen den Kindern viel Bewegung in und außerhalb des Hauses, und schaffen damit einen Ausgleich zu oft beengten Wohnverhältnissen.
- wir pflegen eine intensive und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, eine Psychologin der benachbarten Erziehungsberatungsstelle unterstützt Eltern und Team
- „Snoezelen -Raum“: Das Snoezelen dient der Verbesserung der sensitiven Wahrnehmung und zugleich der Entspannung. Zur Ausstattung des Raumes gehören unterschiedliche Lichtquellen und Projektoren, die verschiedenartige visuelle Effekte erzeugen wie Wassersäulen, eine Farbdreh Scheibe, sich an der Raumdecke langsam drehende Spiegelkugel sowie eine bequeme Sitz- und Liegelandchaft
- Unser Garten wird in regelmäßigen Abständen den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Derzeit ist es für uns von planen wir, einen Sinnesparcour zu gestalten.

## 8. Förderung benachteiligter Kinder – externe Fachkräfte

Dank der Münchner Förderformel (ein zusätzliches kommunales Finanzierungskonzept für rund 1000 Kindertagesstätten) und unserem Status als „Standortkita“, erhalten wir die Möglichkeit zur individuelleren Förderung aller Kinder. Das ermöglicht uns, unser pädagogisches Angebot durch den Einsatz externer Fachkräfte der unterschiedlichsten Fachdisziplinen so zu gestalten, dass benachteiligten Kindern die Integration in die Gruppe erleichtert werden kann.

Finanziert über die Münchner Förderformel ergänzen unser Team derzeit:

- eine Hauswirtschafterin (Hilfskraft im hauswirtschaftlichen Bereich, Mitarbeit an der Weiterentwicklung kindgerechten Ernährung,

Wir planen die Einstellung einer Mitarbeiterin (Minijob), die den Bereich Literacy unterstützt

Auch ermöglichen die Fördergelder die Finanzierung zusätzlicher Sachausstattung, wie beispielsweise ein Klettergerüst im Garten, welches so finanziert werden konnte. Außerdem können wir Ausflüge für alle Kinder zu Bildungsorten außerhalb der Einrichtung (Kino, Museen, Theater, Bauernhof etc.) ermöglichen ohne dabei die Eltern zusätzlich finanziell zu belasten.

## 9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Als solche wollen und müssen wir sie in unsere Arbeit mit einbeziehen. Dabei ist es von großer Wichtigkeit, dass Eltern selbst die Bereitschaft mitbringen zu einer konstruktiven und kooperativen Zusammenarbeit! Nur so kann die kindliche Entwicklung bestmöglich unterstützt und begleitet werden.

Es ist uns auch ein Anliegen, diverse Möglichkeiten zur Teilhabe der Eltern am Kitaleben zu gewährleisten und einen regen Austausch zu ermöglichen.

- Entwicklungsgespräche: bei Bedarf jederzeit, mindestens einmal jährlich
- Möglichkeiten der Beteiligung: Eltern-AG (Eltern planen für ihre Kinder besondere Aktivitäten, z.B. Ostereier bemalen, Plätzchen backen, Feuerwehrbesuch, Gartenaktion etc.)
- Elterncafés: in Zusammenarbeit mit dem AWO Migrationsdienst können sich die Eltern regelmäßig in entspannter Atmosphäre treffen, sich austauschen oder auch über für sie relevante Themen informiert werden (Projekt „Integration macht Schule im Quartier“)
- Beschwerdemanagement: s. Punkt 5.2.2
- Elternbeirat: als Mitglied des Elternbeirats haben Eltern die Möglichkeit den Kitaalltag aktiv mitzugestalten.
- Hospitationen: jederzeit haben Eltern die Möglichkeit, nach Absprache mit dem Team, einen Tag zu hospitieren und den Kitaalltag ihres Kindes mitzuerleben.

## 10. Vernetzung im Sozialraum

Als öffentliche Einrichtung sind wir eng mit anderen relevanten Stellen vernetzt. Dazu gehören:

- enge Anbindung an den Träger (AWO München gemeinnützige Betriebs-GmbH): Mitarbeiterschulungen, Leitungskonferenzen, Arbeitskreise, Qualitätszirkel auf Trägerebene etc.)
- AWO Kindertagesstätten Region III: regelmäßige Besprechungen der Kindertagesstätten im Münchner Osten über aktuelle Fragestellungen, Ziele etc.
- Stadt München: Leitungskonferenzen, Info-Veranstaltungen, Bildungskonferenzen etc. des Sozialreferates und des Referates für Bildung und Sport.
- Sozialbürgerhaus Ramersdorf-Perlach: Kontaktpflege, Zusammenarbeit mit der Bezirkssozialarbeit im Rahmen bestehender Hilfepläne, Info-Veranstaltungen des SBHs
- Jugendamt: bei Bedarf
- Frühförderstelle: Einbindung in Fragen zur individuellen Entwicklungsförderung der Kinder
- Erziehungsberatungsstelle ebz: regelmäßige Anwesenheit einer Psychologin in der Einrichtung als Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern und Team
- Grundschule Kafkastraße: Info-Veranstaltungen, „Deutschkurs 240“, Kontaktpflege zu Lehrern der Hortkinder, gegenseitige Besuche zur Vernetzung
- Diagnose- und Förderschule Gerhart-Hauptmann-Ring: siehe oben
- Bildungslokal Neuperlach: Informationsvermittlung, Arbeitskreise, Elterncafé
- Kinder- und Fachärzte, Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten: bei Bedarf (Integration) werden notwendige Behandlungstermine in der Kita durchgeführt. Therapeutische Maßnahmen werden so von den Fachkräften in der Kita unterstützt
- Polizeiinspektion Neuperlach-Trudering: Verkehrstraining
- AWO Sozialzentrum Horst-Salzman-Zentrum: gemeinsame Veranstaltungen mit Jung und Alt. Planung von gemeinsamen Aktionen durch die Mitarbeiter\*innen unserer Einrichtung und den Mitarbeiter\*innen des Seniorenheims

## **11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement**

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter\*innen regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungsangeboten teil. Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Kleinteam, Fallbesprechungen, Leitungsteams und dem kollegialen Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der/dem Fachreferent\*in der Arbeiterwohlfahrt München.

In der jährlichen Elternbefragung nehmen wir das Feedback unserer Kunden/Eltern auf. Wir erarbeiten mögliche Maßnahmen und geben eine persönliche Rückmeldung zur Befragung an die Eltern. Den persönlichen Kontakt zu den Eltern stellen wir täglich her. Die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit steht im Mittelpunkt.

### **Schlusswort**

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten, an dem sie lernen, lachen und gemeinsam eine spannende und glückliche Kita-Zeit erleben. Wir laden unsere Eltern herzlich ein, Ideen zur Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzeptes einzubringen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team der AWO-Kindertageseinrichtung

## Impressum

AWO Haus für Kinder  
Plievierpark 5  
81737 München

Tel. 089/678203-29

E-Mail: [kita.plievierpark@awo-muenchen.de](mailto:kita.plievierpark@awo-muenchen.de)

Homepage: [www.awo-muenchen.de](http://www.awo-muenchen.de)

Einrichtungsleitung: Sonja Pavlas

Fachreferentin: Iris Wagner

Stand der Konzeption: Juli 2023

### **Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:**

- den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt
- Schutzkonzept